

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. October d. J. dem mit dem Titel eines Hofrathes ausgezeichneten Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Marcell Frydman in Wien den Ritterstand mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. October d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Vicepräsidenten des Handelsgerichtes in Wien Dr. Julius Pia zum Landesgerichts-Präsidenten in Linz allergnädigst zu ernennen geruht.

Rindinger m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. October d. J. dem Vicepräsidenten des Landesgerichtes in Linz Dr. Emanuel Seydel tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Rindinger m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. October d. J. den ordentlichen Professor der allgemeinen Geschichte an der deutschen Universität in Prag Dr. August Journier zum ordentlichen Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der technischen Hochschule in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Christian Freiherrn von Ehrenfels zum ordentlichen Professor der Philosophie an der deutschen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. October d. J. den Privatdocenten Dr. Matthias Pesina zum außer-

Feuilleton.

Eine orientalische Geschichte.

Von Jules Lemaitre.
(Schluss.)

Dieser so weise Mann verhehlte ihr nicht, was er von ihr wollte. Sie führte ihn in ihr Haus und erfüllte sein Verlangen.

Während sie hierauf ihm ihr Leben erzählte und ihn versicherte, daß sie nicht war wie andere Weiber, starb sie plötzlich in den Armen Turiri's.

Als er die Straße betrat, ward er an einem Kreuzweg durch Bagengewirr aufgehalten, und schon wollte er ungeduldig werden, als wie mit einem Schlag sämtliche Kutscher, deren Reichen ihm den Weg versperren, von ihren Sitzen sanken und alle Pferde wie durch einen unsichtbaren Streich die Füße brachen.

Er begab sich ins Theater und gerieth dort in Streit mit dem Gelehrten Carvilaka wegen eines Verses, den dieser dem Risami zuschrieb, während Turiri behauptete, daß er von Saadi, dem Dichter der Rosen, stamme.

Plötzlich fiel der Gelehrte um und ein Blutstrom entquoll seinem Munde. Das Stück, das an diesem Abend gespielt wurde, hatte großen Erfolg, und das Publicum begrüßte es mit langanhaltendem Beifall.

Bevor nun Turiri (der, wie bereits erwähnt, sich fürs Theater interessierte) sich entschloß, ebenfalls zu applaudieren, hauchte der Autor des Stückes sein Leben aus.

Turiri kehrte nach Hause zurück, über dieses Blutgericht entsetzt und in seiner Verzweiflung über dieses

ordentlichen Professor der Kinderheilkunde an der böhmischen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Den 1. November 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 31sten October und 1. November 1899 (Nr. 250 und 251) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 29 «Nase Snahy» vom 20. October 1899.
- Nr. 122 «Olomucký Pozor» vom 24. October 1899.
- Nr. 43 «Hlas z Pobečvi» vom 4. October 1899.
- Nr. 86 «Deutsche Wehr» vom 25. October 1899.
- Das auf der Postkarte mit Verzierbild eines Jesuitenkopfes und einem Gedichte mit der Ueberschrift «Pfaff — Pfäfflein» angebrachte Bild sowie der dazu gehörige Text.
- Nr. 2 «Neuer Arbeiterwille» vom 26. October 1899.
- Nr. 288 «Gazzetta di Venezia» vom 19. October 1899.
- Nr. 290 und 294 «Castaro» (Genua) vom 18. bis 19ten und 22. bis 23. October 1899.
- Nr. 116 «Radikální Listy» vom 12. October 1899.
- «Českému Lidu» Vykoný Výbor I. volebního okresu v Čechách, Verlag J. Raubar (Prag).
- Nr. 21 «V Před» vom 16. October 1899.
- Nr. 9 «Česko-slovenské potravní listy» vom 11. October 1899.
- Nr. 41 «Samostatnost» vom 11. October 1899.
- «Kritika mladočeské politiky» píse JUDr. František Joklik. Nakladem spisovatelovým. Tiskem Viléma Svatoně na Vinohraděch.
- Nr. 13 «Nordböhmische Volksblatt» vom 21. October 1899.
- Nr. 22 «Lounské lidové listy» vom 21. October 1899.
- Nr. 43 «Lucan» vom 21. October 1899.
- Nr. 42 «Duxer deutsche Zeitung» vom 21. October 1899.
- Nr. 36 (recte 37) «Brügger Volkszeitung» vom 25. October 1899.
- Nr. 13 «Neuer Volkswille» vom 28. October 1899.
- Nr. 20 «Český Dub» vom 22. October 1899.
- Nr. 20 «Hlasý Pojizerské» vom 22. October 1899.
- Nr. 22 «Podlipský Obzor» vom 21. October 1899.
- Nr. 30 «Der Freigeist» vom 25. October 1899.
- Nr. 122 «Selské Listy» vom 24. October 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Ein neuer Bertheidigungsplan in Indien.

Da die Raubzüge und Unruhen an den Grenzen des indischen Reiches seit längerer Zeit einen bedentlichen Umfang angenommen hatten, faßte der Vice-

Unfaßbare tödtete er sich mit einem Dolch, den er sich tief ins Herz bohrte.

In derselben Nacht starb der Ascete Maitrega.

Beide erschienen zu gleicher Zeit vor Drmuzd.

Der Ascete dachte bei sich:

«Ich werde mich freuen, diesen Mann nach Verdienst gerichtet zu sehen, dessen falsche Tugend lange Zeit hindurch fast der meinen gleich bewundert wurde und der, als er endlich sich als den erkannte, der er wirklich war, sich denselben Tag mit zahllosen Verbrechen und Mordthaten belastete.»

Drmuzd aber wandte sich lächelnd zu Turiri:

«Tugendhafter Turiri, du wahrhaft guter Mensch, mein treuer Diener, geh ein in meinen Frieden.»

«Der Witz ist nicht schlecht», spottete der Ascet.

«Nie in meinem Leben bin ich ernsthafter gewesen», versetzte Drmuzd. «Du hast, Turiri, die Vernichtung deines Weibes gewünscht, weil sie nicht sanft und nicht schön gewesen; die Vernichtung der Bettler, weil sie lästig und von häßlichem Anblick waren, diejenige deiner Maitresse, weil sie dir thöricht erschien, die der Kutscher und Pferde, weil sie dich zu langweiligem Aufenthalt zwangen; des Gelehrten Carvilaka, weil er nicht deiner Meinung gewesen, und des Autors des Stückes, weil er mehr Erfolg als du hatte. Alle diese Wünsche waren durchaus natürlich. Die Mordthaten, deren Maitrega dich zeugt, waren ohne dein Wissen, die Wirkung deines ersten Wunsches, jenes Wunsches, dem niemand zu gebieten vermag.»

«Naturgemäß haßt man, was stört und hindert, und ebenso naturgemäß wünscht man die Vernichtung dessen, was man haßt.»

«Die Natur ist egoistisch, und der Name des Egoismus ist Zerstörung. So beginnt im Herzen auch

der König Lord Curzon den Entschluß, zur Grenzbewachung die Bewohner der Gebiete selbst heranzuziehen, die am meisten unter den bestehenden Verhältnissen zu leiden haben. Seine Pläne haben bereits die Genehmigung der Reichsregierung erhalten und zum Theile schon in der Vermehrung der Milizen und in der Erhöhung ihrer Thätigkeit ihre Verwirklichung gefunden. Die am weitesten vorgeschobenen Abtheilungen der Milizen werden durch fliegende Colonnen regulärer Truppen unterstützt. Ueberdies werden die Hauptpunkte der Vorhut mit Hilfe von Schmalspurbahnen mit der Operationsbasis in Indien verbunden. Dieses System wird an den Grenzen von Beluschistan wie an denen von Afghanistan und ebenso in Tschitral zur Anwendung gelangen. Man gibt sich der Hoffnung hin, durch diese Einrichtung die unzulänglichen Expeditionen ersparen zu können, welche der Bevölkerung und der indischen Verwaltung so große Opfer auferlegten. Sollten an einer Stelle ernste Unruhen ausbrechen, so würde auf Grund der neuen Organisation die Unterdrückung unmittelbar und durch die örtliche Macht erfolgen, so daß die ganze Bewegung auf den Ort des Ausbruches der Unruhen beschränkt bliebe. Die fliegenden Truppencolonnen werden eine solche Aufstellung erhalten, daß sie mit größter Beschleunigung dorthin befördert werden können, wo man ihrer bedürfen wird. Bisher hatte man gezögert, sich zu einer energischen Action aufzuraffen, und die Folge davon war, daß die Expeditionen immer zu spät kamen. Jetzt soll das Uebel sofort nach den ersten Anzeichen bekämpft werden, und man wird es nicht mehr nöthig haben, jedesmal große Mittel aufzubieten. Dieses neue System des Grenzschutzes findet allerdings auch viele Gegner, welche insbesondere einwenden, es sei nicht unbedenklich, den localen Milizen, die bisher keine großen Erfolge aufzuweisen hatten, allzuviel Vertrauen zu schenken. Allein man muß auch zugestehen, daß sie bisher einer Organisation entbehrten und nunmehr eine stramme Ordnung und feste Gliederung erhalten sollen. Jedenfalls sollte man abwarten, welche Erfolge die neue Methode Lord Curzons zeitigen wird. Diese Neuerungen beginnen gerade in einem Zeitpunkte, in welchem sich die nordöstliche Grenze in einem sehr wenig befriedigenden Zustande befindet. Die Ueberfälle

des tugendhaften Menschen das Verbrechen, die Sünde; und die einem Sterblichen verliehene Macht, bei jeder Gelegenheit seinen ersten unwillkürlichen Wunsch zu verwirklichen, hätte die Erde bald entvölkert.

«Das ist es, Turiri, was ich durch dein Beispiel zeigen wollte. Doch nach ihrer zweiten Regung nur beurtheile ich die Menschen; denn sie allein steht in ihrer Macht.»

«Ohne die geheimnisvolle Gabe, die, von dir ungewollt, deinen letzten Tag so mörderisch machte, wärest du fortgefahren, ein wohlthätiges Dasein zu führen. So ist es nicht deine Natur, die ich zu beobachten habe, sondern dein Wille, der gut war und stets bestrebt, die Natur zu zügeln und mein lüdenhaftes Werk zu vervollkommen.»

«Und deshalb, mein lieber Mitarbeiter, öffne ich dir heute mein Paradies.»

«Nicht übel», sprach Maitrega, «welche Belohnung gewährst du dann aber mir?»

«Dieselbe», erwiderte Drmuzd, «obgleich du sie nur halb verdienst. Du warst ein Heiliger, aber du warst kein Mensch, höchstens durch deinen Hochmuth. Es gelang dir, die erste Regung in dir zu ersticken; wenn aber alle Menschen lebten wie du, die Menschheit wäre noch schneller vernichtet, als durch die verhängnisvolle Macht, die ich eines Tages meinem Knecht Turiri gewährte.»

«Ich will nun aber, daß die Menschheit bestehe, denn sie ergötzt mich, und ihr Anblick ist zuweilen schön. Auch dein Bemühen, elender Ascet, entbehrte nicht ganz der Schönheit, und ich verzeihe dir darum den wahnfinnigen Irrthum. So empfangen ich den Turiri in meinem Schoße, weil ich gerecht, und dich, Maitrega, weil ich gütig bin.»

«Aber . . .», wandte Maitrega ein.

«Ich habe gesprochen.»

kommen dort mit einer beunruhigenden Häufigkeit vor, und die Dreistigkeit der nicht unterworfenen Stämme nimmt immer mehr zu. Die Verkündigung des neuen Projectes, an dem seit sechs Monaten gearbeitet wurde, erfuhr eine Beschleunigung, um die Grenzprovinzen zu beruhigen, die am meisten unter den Verhältnissen gelitten hatten und die größten Besorgnisse hegten, als der Abgang der anglo-indischen Truppen nach dem Cap begann. Im allgemeinen macht der neue Vertheidigungsplan in Indien einen guten Eindruck, und man hofft, daß seine Ausführung zum Ziele führen werde.

Politische Uebersicht.

Saibach, 2. November.

Der f. u. f. Hauptmann des 5. Pionnier-Bataillons Robert Trimmel ist zum Militär-Delegierten Oesterreich-Ungarns im englischen Hauptquartier in Südafrika ernannt worden und wird demnächst nach England abreisen, um sich gemeinschaftlich mit den anderen fremden Militär-Delegierten nach Capstadt zu begeben.

Die Wahl des Budget-Ausschusses ergab folgendes Resultat: die Abgeordneten Barwinski, Dr. Kretz, Dr. Gregorčič, Ritter v. Butovic, Graf Balffy, Graf Wolfenstein, Lupul, Ritter v. Rink, Freiherr v. Malfatti, Dr. d'Angeli, Kastenegger, Dr. Rathrein, Tufel, Dr. Kern, v. Forcher, Dr. Hofmann-Wellenhof, Kaiser, Riemann, Dr. Lemisch, Abt Treunfels, Dr. Baernreither, Freiherr v. Schweigel, Graf Stürgkh, Dr. Fort, Janda, Dr. Raizl, Dr. Kramar, Dr. Wilhelm Kurz, Dr. Pacak, Dr. Stranek, Dr. Jacek, Dr. Fournier, Dr. Menger, Dr. Ritsche, Dr. Bergelt, Dr. Ruzs, Jar, Oberndorfer, Schlesinger, Dr. Ritter v. Bilinski, Dr. Ritter v. Rozowski, Dr. Ritter v. Milewski, Dr. Pientak, Eugen Ritter v. Abrahamowicz, Dr. Ritter v. Lewicki, Dr. Freiherr v. Czeck, Dr. Rutowski, Dr. Verkauf.

Nach einer Meldung aus Rom wird der Minister des Aeußern Marchese Visconti-Venosta nicht in der Lage sein, der Kammer bei deren Wiederzusammentritt über die Action der Regierung in China und betreffend die Bluthat von Tullulah Grünbücher vorzulegen, da keine dieser beiden Angelegenheiten derzeit zum Abschlusse gebracht ist.

Wie man aus Constantinopel meldet, soll die seitens der Pforte beabsichtigte Zweitheilung des Vilajets Kossowo ein Auskunfts Mittel darbieten, durch das der intensiven Abneigung der Albanesen gegen den Wali von Kossowo ohne dessen Abberufung Rechnung getragen werden könnte. Hafuz Pascha würde nämlich Generalgouverneur des einen der neu zu bildenden Vilajets bleiben, während an die Spitze des anderen Vilajets ein den Albanesen genehmer Functionär treten soll.

Unter den Albanesen in Scutari d'Albania sollen Zwistigkeiten ausgebrochen sein, zu deren Schlichtung zwei Adjutanten des Sultans dahin entsendet wurden.

Wie man aus Washington schreibt, organisiert gegenwärtig ein pensionierter amerikanischer Officier, Major George A. Arnes, in der Bundeshauptstadt eine Flibustier-Expedition nach dem Transvaal. Höhere Officiere, durchwegs Ingenieure und Capitalisten, sollen an dem Unternehmen theilhaftig sein,

welches darauf abzielt, die Wirren in Südafrika auszunutzen, um einen Einfluß bezüglich eines Theiles der ungeheuren Goldfelder der südafrikanischen Republik zu gewinnen. Major Arnes hofft, ein starkes Corps von Freischärlern aufzubringen, das er der siegreichen Partei zur Verfügung stellen will. Die Regierung stehe diesem Treiben angeblich machtlos gegenüber, da die Veranstalter der Expedition ihre Vorkehrungen mit zu großer Vorsicht treffen, als daß eine Handhabe für ein offenes Einschreiten der Behörden gefunden werden könnte.

Tagesneuigkeiten.

— (Lebensüberdrüssige Realschüler.)

In der czechischen Ausgabe der amtlichen Zeitung wird folgender Vorfall erzählt, der sich in Kuttberg ereignet hat: Die beiden fünfzehnjährigen Realschüler Ladislav Divis und Karl Havelka schwindelten ihren Eltern unter der Vorpiegelung, daß sie Schulgeld zahlen müßten, je 15 fl. heraus und fuhren nach Wien, mit der Absicht, von dort aus weiter nach Transvaal zu reisen und sich in die Armee der Buren einreihen zu lassen. In Wien gieng ihnen jedoch das Geld aus, weshalb sie heimzukehren beschloßen. Der wenig freundliche Empfang, welcher ihnen zu Hause zu theil wurde, ließ in den beiden jungen Burschen den Gedanken reifen, ihrem Leben ein Ende zu machen. Divis feuerte in der elterlichen Wohnung einen Schuß auf sich ab und blieb sofort todt. Havelka brachte sich mit einem Messer so schwere Wunden bei, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— (Eine neue Version über den Untergang Andrees.) In der «Times» veröffentlicht der Contre-Admiral H. Campion einen Abschnitt aus einem Briefe aus Fort Churchill, dem nördlichsten Posten der Hudsons Bai-Gesellschaft, worin vielleicht Nachricht vom Schicksale Andrees enthalten ist. Der Brief ist vom 1sten August datiert und von einem Neffen des Admirals Campion, A. D. Alston, der Fort Churchill seit 5 Jahren verwaltet und die Sprache der Eskimos versteht, verfaßt. Die mitgetheilte Stelle lautet: «Sie werden vielleicht sehr erstaunt sein zu hören, daß die Andree'sche Expedition im hiesigen Norden untergegangen ist. Zu Anfang dieses Frühjahrs kam ein Eskimo Namens Old Donalds Son mit einigen anderen Eskimos in unser Magazin, um Einkäufe zu machen. Nachdem sie damit fertig waren, giengen sie alle aus dem Magazin hinaus mit Ausnahme von Old Donalds Son, welcher fragte, ob ein Ballon aufgestiegen sei, da letzten Sommer im Norden zwei weiße Männer getödtet worden seien, und man glaubte, daß diese von dem Ballon kämen. Ich schenkte dieser Geschichte nicht viel Beachtung, berichtete sie aber pflichtgemäß an Dr. Milne im Fort York. Später jedoch kamen zwei andere Eskimos, Stocky und sein Bruder, und diese brachten Nachrichten, welche sehr wenig Zweifel darüber obwalten lassen, daß die Andree'sche Expedition hier im Norden zugrunde gegangen ist. Stocky's Bruder begegnete, als er vergangenen Sommer auf Moschusochsen jagte, vier weißen Männern, welche Hirche schossen. Einige Eskimos, welche hinzukamen, sahen die Hirche nicht und glaubten, die weißen Männer schossen auf sie. Darauf nahmen sie ihre Pfeile und Bogen und erschossen zwei der Weißen, wobei sie den einen sofort tödteten. Die beiden anderen liefen fort und wurden von den Eskimos verfolgt; ob sie entkommen sind oder nicht, weiß man nicht. Stocky's

Bruder sah die beiden armen Menschen daliegen, die Pfeile steckten in ihnen. Der eine war ein Mann im mittlerem Lebensalter, der kurz, breit und stämmig war. Der andere war ein junger Mann. Der ältere trug einen Knickerbocker-Anzug mit gestreiften Strümpfen, der andere hatte einen Tuchanzug an, und beide trugen Mützen mit Blechmarken. Die Eskimos wollten haben, daß Stocky's Bruder mit ihnen zurückgehe, da ein großes rundes Ding, voll von Tabak, Kleidungsstücken, Munition u. s. w., im Norden läge, er gieng aber nicht mit. Er brachte jedoch zwei Wolfsfell-Teppiche mit und einen Theil eines Eskimo-Anzuges, wie er im hohen Norden getragen wird, nur um zu zeigen, daß er so weit gewesen war, wie er sagte. Ich habe dies dem Commissär gemeldet.»

— (Beim Tanzen zurückgelegte Strecken.) Nach der Berechnung eines Statistikers legen Tänzer und Tänzerinnen beim Tanzen eines Walzers ungefähr eine Entfernung von 1206 Meter zurück. Das ist, abgesehen von der Quadrille, die von acht Personen getanzt wird und die 2 Kilometer ausmacht, die größte Strecke. Für die Tänze, die von einzelnen Paaren getanzt werden, kommt gleich nach dem Walzer die Mazurka mit 950 Meter, Polka 870 und pas de quatre mit kaum 800 Meter. Aber unser Statistiker geht noch weiter. Er hat ausgerechnet, daß bei einem großen Ball, der um 10 Uhr abends beginnt und um halb 6 Uhr morgens beendet ist, von einer Dame, die an allen Tänzen, auch am Cotillon, theilnimmt, 28.000 Schritte zurückgelegt werden, d. h. 19 Kilometer auf dem Parket, gleich der Entfernung von Paris nach Versailles.

— (Ein verlockendes Angebot.) Eine in der englischen Hauptstadt lebende alte und sehr fromme Dame hat in ihrer Frömmigkeit Mr. Arthur Balfour ein sonderbares Anerbieten gestellt. Sie bietet ihm ein regelmäßiges Einkommen von 5000 Pfund Sterling jährlich, wenn er sich ehrenwörtlich verpflichtet, sich am Sonntag niemals am Fußballspiel, dem Mr. Balfour als guter Britte leidenschaftlich ergeben ist, zu theilhaben. Die alte Dame hofft durch die «Belehrung» eines leitenden Staatsmannes auch weitere Kreise dazu zu bewegen, von der Entheiligung des Sonntags durch ein weltliches Spiel abzusehen. Die Antwort Mr. Balfours auf das keineswegs zu verachtende Anerbieten steht noch aus.

— (Ein giftiger Hahnenbiss.) Auf eigenthümliche Weise hat in Newyork ein vierjähriges Kind Namens Rosine Wunsch sich eine Wundverletzung zugezogen, welche erst Starrkrampf erzeugte und schließlich zum Tode führte. Die Kleine befand sich mit einem Butterbrot in der Hand auf dem Hofe, als ein großer Hahn ihr das Brot entreißen wollte und ihr dabei mehreremale mit dem Schnabel ins Gesicht haßte. Zwei Wochen darauf stellten sich bei dem Kinde Krämpfe ein, die mit dem Tode endeten. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, war der Starrkrampf auf den Hahnenbiss zurückzuführen.

— (In Südamerika) ist über Nacht ein neuer Staat entstanden, der wahrscheinlich die letzte größere Gründung dieses Jahrhunderts bleiben wird. Es handelt sich um die von dem spanischen Abenteurer Rodriguez Aries gegründete Republik Acre; sie liegt an den Ufern des Acre-Flusses, der sich in den Amazonasstrom ergießt. Die Nachbarstaaten Bolivia und Brasilien haben sich um diesen Landstrich nie gekümmert und ließen ihn unbesetzt. Acre zählt bereits 50.000 Bewohner und producirt große Mengen Kautschuk. Rodriguez Aries

Winkindchen.

Roman von El. Rast.

(10. Fortsetzung.)

«Und fragte sie mich, ob ich wisse, welches die Zimmer der gnädigen Frau wären. Natürlich wußte ich das, Sie liegen eine Treppe hoch, gerade dort, wo Ihr die erleuchteten Fenster seht, Mütterchen, sagte ich.»

«Weiter — weiter!» drängte Dmitri.

«Dann verschwand die Fremde im Schloß, und ich stand noch eine Weile vor dem Hofthor. Endlich wandte ich mich nach dem Dorfe zurück. Ich hatte jedoch noch nicht das erste Haus erreicht, da war sie schon wieder hinter mir. Sie muß mich aber wohl nicht wiedererkannt haben, denn sie sprach mich nicht an, sondern lief vielmehr wie ein Wild an mir vorbei!»

«Wohin lief sie?» fragte Dmitri. «Ins Dorf hinein?»

Der Junge schüttelte den Kopf.

«Nein, kurz vor der ersten Hütte sprang sie über den Graben und rannte dem Flusse zu!»

«Wohin — wohin, Was?»

Der kleine Bursche zuckte die Achseln.

«Wie soll ich das wissen, Onkelchen?» entgegnete er. «Es war ja so dunkel, daß man nicht zehn Schritte weit sehen konnte. Und dann der Sturm! Ich machte, daß ich hinter den Ofen kam!»

Dmitri nickte den Kindern zu, gab Was einen freundschaftlichen Klaps auf die Wange, durch welche an zwei, drei Stellen das struppige Haar des Blondkopfs herausguckte, und ließ im nächsten Augenblick den Braunen den Graben nehmen. Hierauf ritt er

langsam über das fahle Gras, indessen der Blick seiner Augen aufmerksam auf den verschrumpten Halmchen ruhte. Als er den Fluß erreicht hatte, stand der Braune von selbst still, schüttelte den dicken Kopf und schnaubte verdroffen.

«Nun, nun, sei nur ohne Sorge!» beruhigte ihn Dmitri. «Ich werde dich kein Bad nehmen lassen, denn wenn sie hier auch wirklich untergetaucht ist, so finden wir sie ja doch nicht mehr. Und vielleicht treibt sie auch gar nicht mit den Wellen, sondern ist am Ufer entlang landeinwärts gewandert. Wer kann das sagen?»

Un er zog am Zügel und ließ den Braunen heimwärts traben.

Am Nachmittag versammelten sich die leichten, grauen Schleier, welche den Himmel deckten, in eine dichte, dunkle Wand, aus welcher ein feiner Regen herabsprühete.

Es dämmerte bereits stark, als Anna Andreewna, in ein Tuch gehüllt, das Schloß verließ und ins Dorf hinabsteuerte.

Vor einer der ersten Hütten blieb sie einen Augenblick tief aufathmend stehen; dann öffnete sie hastig die Thür und betrat einen Raum, der sowohl zur Küche als auch zur Bohnstube und Schlafkammer diente und in welchem hinter einem Verschlag ein paar Schweine grunzten. Unter dem Tische liefen fünf Hühner herum, welche eifrig nach herabgefallenen Krümchen suchten.

«Guten Tag, Praskowa Antonowna», sagte die Kammerfrau zu der weißhaarigen Alten, die auf der Ofenbank zwischen einem riesigen rothgelben Kater und einer nur wenig kleineren schwarzen Katze hockte.

«Verzeiht, Mütterchen, wenn ich störe», führte Anna sich ein, «ich bedarf indes in einer überaus wichtigen Angelegenheit Eures Rathes.»

Praskowa Antonowna, welche seit einer langen Reihe von Jahren Witwe war und die es meisterhaft verstand, aus der Dummheit ihrer Mitmenschen Capital zu schlagen — eine Eigenschaft, welche ihr den Ruf einer weisen Frau eingetragen hatte — brummte etwas Unverständliches vor sich hin und richtete die kleinen, funkelnden Augen fest auf Anna Andreewna, die sie in dem Halbdunkel nicht zu erkennen vermochte.

«Ich bin es, Mütterchen — ich, die Kammerfrau der Gräfin Deljanow», rief Anna Andreewna, indem sie das Tuch von Kopf und Schulter löste und die Regenperlen von demselben abschüttelte.

«Braucht mir nicht zu sagen, wer du bist», knurrte die Alte. «Ich wußte bereits seit heute früh, daß du zu mir kommen würdest.»

«Ach!» Anna Andreewna schüttelte erstaunt den Kopf. «Wer hat dir denn das gesagt, Mütterchen? Ich habe ja mit keiner Seele darüber gesprochen.»

«Wer mir's gesagt hat? Mein kleiner Finger! Wer sollte es auch sonst wohl gewußt haben?» Und die Stimme der Alten gieng in ein undeutliches Gemurmel über.

«So weißt du am Ende auch wohl schon, weshalb ich herkomme?» fragte Andreewna und näherte sich mit einiger Scheu der Ofenbank.

«Wie sollte ich das nicht wissen?», log Praskowa Antonowna, ohne mit der Wimper zu zucken. Anna Andreewna überließ es kalt.

(Fortsetzung folgt.)

hofft durch diese Industrie die Staatscassen, vor allem aber seine eigenen Taschen zu füllen. Der Präsident eines Staates, in welchem so viel Kautschuk produziert wird, muß eben ein sehr elastisches Gewissen haben.

— (König und Stationsvorstand.) Der König der Belgier befand sich vor kurzem auf einer seiner beliebten Incognitoren, als es ihm plötzlich einfiel, den königlichen Extrazug telegraphisch nach einer vom Hauptverkehr abgelegenen kleinen Station zu bestellen. Als er zu der festgesetzten Stunde auf dem Bahnhofe des Städtchens erschien und sich zu seinem Zuge begeben wollte, versperrte ihm der Stationsvorsteher, der über das ungewöhnliche Ereignis sehr erregt war, den Weg und sagte mit wichtiger Beamtenmiene: «Pardon, Monsieur, niemand darf den Perron betreten, bis der König abgereist ist.» Als Leopold II. bemerkte, daß er nicht erkannt wurde, beschloß er, sich auf Kosten des Stationschefs einen Spaß zu machen. Er gab sich den Anschein, als sei er in hohem Maße aufgebracht über die Zurückweisung, und versuchte, sich an dem wohlbeleibten kleinen Individuum, das den Eingang verbarrikadierte, vorbeizudrängen. «Gehen Sie aus dem Wege!» schrie er den Beamten an, der nun ebenfalls in Wuth gerieth. «Ich sehe doch, daß dort ein Zug wartet, und Ihre Wege werde ich ihn doch nicht verpassen, Sie Idiot!» Der corpulente Vorsteher rührte sich nicht von der Stelle. «Mit dem Zuge können Sie nicht fahren, Herr, das ist der königliche Train!» schraubte er. «Das ist mir ganz egal, und wenn es der Zar wäre!» rief der verkannte Monarch. «Ich werde mit jenem Zuge dieses Nest verlassen, darauf können Sie Gift nehmen, mein Lieber!» Das war dem Chef der Station denn doch zu viel. Er packte den Fremden am Arme und donnerte ihn an: «Herr, hier habe ich allein zu befehlen, und wenn Sie nicht sofort Ihrer Wege gehen, werde ich Sie mit Gewalt entfernen lassen!» König Leopold weigerte sich energisch, und schon wollte der entrüstete Beamte seine Drohung wahr machen, als Graf d'Autremont auf der Scene erschien und den König, der jetzt in herzliches Lachen ausbrach, mit «Eure Majestät» anredete. Das Entsetzen des armen Stationsvorstehers war unbeschreiblich. Die apoplektische Röthe wich fahler Blässe, und nur stammelnd vermochte er seine Entschuldigungen hervorzubringen. Aber der König schüttelte ihm lächelnd die Hand und meinte: «Lassen Sie es gut sein! Sie haben mir jedenfalls einen Beweis Ihres Pflichterfessers gegeben.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Geldunterstützung.) Der krainische Landesauschuß hat der Besitzerin Ursula Ocepel in Wiberger, Gemeinde Randerbische, polit. Bezirk Littai, welcher vor etwa drei Monaten die Wohn- und Wirtschaftsgelände vollständig abbrannten, eine Unterstützung von 30 fl. bewilligt.

— (Personalnachrichten.) Der definitive Lehrer an der Volksschule in Mötting Franz Gregorac wurde zum definitiven Oberlehrer an der dreiclassigen Volksschule in Niederdorf und der definitive Lehrer an der Volksschule in Wippach, derzeit interimistischer Schulleiter in Roschana, Karl Javorsek, zum definitiven Oberlehrer an der letztgenannten Schule ernannt. Die definitive Lehrerin an der Volksschule in Schwarzenberg bei Idria Sofie Modrijan wurde über ihr Ansuchen an die vierclassige Volksschule in Oberloitsch versetzt.

— (Von der Frennanstalt.) Der Neubau des Arzte-Wohnhauses und der Zubau bei den Wohnhäusern der Landes-Frennanstalt in Studenc wurde kürzlich vollendet. Die commissionelle technische Collaudierung dieser Bauten wird am 4. d. M. stattfinden.

— (Schulsperrre.) Wegen ausgebreiteten Herrschens der Masernkrankheit im Schulsprengel von Roschana, Bezirk Abelsberg, mußte die Schulsperre vorläufig auf 14 Tage angeordnet werden.

— (Materielle Hilfe den Abbrändlern in Dratschdorf bei Seisenberg.) Ueber dieses bezügliche Einschreiten des k. k. Bezirkshauptmannes von Rudolfswert, Herrn Otto Fränzl Ritter v. Besteneß, spendeten der krainische Landesauschuß 400 Gulden und die krainische Sparcasse 200 Gulden für die Abbrändler in Dratschdorf. Diese Unterstützungsgelder wurden nun nebst anderen, von einzelnen Pfarrämtern eingelangten Spenden am 28., respective 31. v. M. durch den Herrn Bezirkshauptmann persönlich zur Verteilung gebracht. An beiden vorerwähnten Tagen wurden gleichzeitig von der Frau Gemahlin deselben Kleider, welche sie zu diesem Zwecke in Rudolfswert und Umgebung gesammelt hatte, unter die Abbrändler verteilt. Dieselben waren dafür umso dankbarer, als sie obdachlos und, durch die Flammen der meisten Kleider beraubt, erbarmungslos der herangerückten kalten Witterung preisgegeben sind.

— (Wiederfreigabe der Pfarrkirche in Tschermoschnitz.) Nachdem die an der Pfarrkirche in Tschermoschnitz als notwendig bezeichneten Sicherungsarbeiten seitens der Gemeindeverwaltung durchgeführt wurden, hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert die mit dem Erlasse vom 30. August l. J. verfügte Sperrung der Kirche mit dem Zusage zurückgezogen, daß die ständige Beobachtung des Bauzustandes dieser Kirche

sowie die Durchführung der weiters angeordneten Sicherungsarbeiten, wie zeitgerechte Schneeeinrichtung vom Dache zc., zur Bedingung gemacht wird.

— (Rauchkys elektrisches und Variété-Theater.) Herr Rauchky, welcher bisher mit hübschem Erfolge einige Vorstellungen im Casino-Glaskalon veranstaltet hat, wird nun heute abends um halb 8 Uhr im «Solol»-Saale des «Narodni Dom» eine Vorstellung geben. In das Programm derselben wurden einige neue Nummern aufgenommen.

— (Unterhaltungs-Abend.) Der slovenische kaufmännische Verein veranstaltet Sonntag den 5. d. M. im «Solol»-Saale des «Narodni Dom» einen Unterhaltungs-Abend mit Gesang und Musik. Anfang 7 Uhr abends, Entrée 30 kr.

— (Wasserstand der Save.) Die während des Monats October vorgenommenen Messungen des Wasserstandes der Save beim Pegel der Vittaiier Savebrücke ergaben den höchsten Wasserstand am 8. October mit 196 cm und den niedrigsten am 31. October mit 38 cm über 0.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 17. September stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes in St. Katharina wurden gewählt zum Gemeindevorsteher Bartholomäus Jezelnikar, Besitzer in St. Katharina, und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Jakob Primožić und Franz Meglič, beide in St. Katharina. — Bei der am 30. September stattgefundenen Wahl der Vertreter der Ortsgemeinde Famlje wurden zum Gemeindevorsteher Josef Magajna aus Famlje und zu Gemeinderäthen Johann Martincić aus Gorice und Josef Gasperšič aus Famlje gewählt. — Bei der am 3. October stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes in St. Anna wurden zum Gemeindevorsteher Jakob Pernuš, Grundbesitzer in St. Anna, und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Gaspar Polajner und Anton Ankele in St. Anna gewählt. — Bei der am 6. October vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mofel wurden Johann Latner in Obermofel zum Gemeindevorsteher, Johann Schemitsch in Reintal, Matthias Jonke in Oberpodstein, Johann Hutter in Unterstrill und Johann Hutter in Otterbach zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Ernte-Ergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirke Abelsberg wird uns berichtet, daß, entsprechend den nicht besonders günstigen Witterungsverhältnissen des Jahres (im Frühjahr zu viel Nässe, Fröste und starke Borastürme, im Sommer andauernde Dürre sowie in einzelnen Gemeinden der Gerichtsbezirke Abelsberg, Illyr.-Feistritz und Wippach Hagelwetter) die Ernte mittelmäßig ausfiel. Die Winter- und Frühjahrssaat, als Weizen, Korn, Gerste und Hafer, gaben im ganzen politischen Bezirke mit Ausnahme von wenigen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Wippach schlechte Erträge, weil die strengen Frühjahrsfroste und übermäßig viel Regen in Frühjahr die Saaten arg beschädigten. Das Ertragnis des Heides, welcher übrigens nur wenig angebaut wird, war ein schlechtes, da auf diese Frucht in der Blütezeit Fröste, in ihrer Reifezeit aber Dürre nachtheilig einwirkten. Der Mais geblieb in den in der Ebene liegenden Gemeinden des ganzen Bezirkes, insbesondere im Wippacher-Thale, gut; in den hochliegenden Gemeinden wurde diese Frucht durch Borastürme und Fröste benachtheiligt. Von den Hülsenfrüchten sind im ganzen Bezirke nur Fisoln von größerer Bedeutung; zur Blütezeit versprachen sie einen reichlichen Ertrag, ob starker Frühjahrsfroste und der Dürre im Sommer war jedoch die Ernte eine mindergute. Ungünstig beeinflusst wurde die Erdäpfelernte durch die Dürre im Sommer und durch das Regenwetter zur Zeit der Einbringung, letzteres hatte auch die Fäulnis dieser Frucht zur Folge; für den Hausbedarf dürfte jedoch der Ertrag ausreichen. Die Weinernte war nur in wenigen Gemeinden des Wippacher-Thales gut, in allen übrigen Weingegenden des Bezirkes aber sowohl quantitativ als qualitativ schlecht, theilweise ob der Fröste im Frühjahr, dann ob der Hagelschäden und ob starken Auftretens der Peronospora, welche letztere jedoch vielfach ob mangelhafter Bewirtschaftung der Weingärten in erhöhtem Maße verursacht wurde. Gut gerathen ist das Obst, insbesondere Zwetschen, nur in einigen Gemeinden des Melathales, durchwegs schlecht im Wippacher-Thale; Frühjahrsfroste und Borastürme zur Blütezeit tragen die Hauptschuld an dem schlechten Ausfalle dieser für die Bewohner des genannten Thales so wichtigen Einnahmequelle. Die Feuernte fiel im ganzen Bezirke sehr gut, die Grummeternte nahezu durchwegs gut aus; den Viehbesitzern bleibt hiedurch die Sorge für die Ueberwinterung des Viehes erspart, und die Witterungsverhältnisse der letzten Zeit ermöglichten denselben auch eine reichliche Streugewinnung und leichte Einbringung. Hirse gelangt nur in den Gemeinden der Gerichtsbezirke Abelsberg und Feistritz zum Anbaue; der Ertrag war gering, hingegen ergaben Kraut, weiße und rothe Rüben sowie Möhren einen befriedigenden Ertrag. Das mittelmäßige Resultat der Ernte schützt die Bevölkerung des ganzen Bezirkes vor Nothstand, denn bis zum Frühjahr, beziehungsweise bis zur nächsten Ernte, wird sie das Auskommen finden, zumal ihr auch der Winter noch einen Erwerb bringt, einerseits durch Holz- und Heu-

verfrachtungen, andererseits durch die Eisgewinnung für Erist und Fiume sowie durch das Schneeschäufeln auf der Bahnstrecke.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Tschernembl (28.450 Einwohner) wurden im dritten Quartale des laufenden Jahres 30 Ehen geschlossen und 175 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 168, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 13, im ersten Jahre 38, bis zu 5 Jahren 84, von 5 bis zu 15 Jahren 15, von 15 bis zu 30 Jahren 10, von 30 bis zu 50 Jahren 13, von 50 bis zu 70 Jahren 25, über 70 Jahre 21. Todesursachen waren: bei 25 angeborene Lebensschwäche, bei 20 Tuberculose, bei 10 Lungentzündung, bei 7 Diphtheritis, bei 12 Masern, bei 7 Typhus, bei 8 Dysenterie, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 2 Personen (1 abgestürzt, 1 ertrunken). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

— (Sterbefall.) In Grazdorf bei Vittai starb am verfloffenen Sonntag nach kurzer Krankheit der Gasthausbesitzer und Holzhändler Anton Cerar im Alter von 39 Jahren. Der Verbliebene erfreute sich ob seines biedereren Charakters und seines concilianten Wesens allgemeiner Wertschätzung weit über die Grenzen des Vittaiier Bezirkes.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis zum 28. October kamen in Laibach 20 Kinder zur Welt, dagegen starben 18 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 2, Entzündung der Athmungsorgane 2, infolge Schlagflusses 2 und an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1 und Diphtheritis 2 Fälle.

— (Sanitäres.) In der Gemeinde Obergurt, Gerichtsbezirk Sittich, wo der Typhus epidemisch aufgetreten ist, sind im verfloffenen Monate vier Fälle neu zugewachsen. Von den am 3. October in ärztlicher Behandlung verbliebenen sechs Personen sind vier vollkommen genesen; der Krankenstand beträgt nunmehr nur noch sechs Personen. Von diesen sind vier Fälle schwerer und zwei Fälle leichter Natur. Dem Anscheine nach dürfte die Krankheit in Bälde ihr Erlöschen finden. Ein Sterbefall kam bisher nicht vor.

— (Bahnunfall.) Bei dem am 30. v. M. um 9 Uhr 14 Minuten von Podnart in der Richtung gegen Tarvis abgegangenen Lastenzuge Nr. 1780 rifs bei km 42.5 der Zughebel der Locomotive. Der Locomotivführer der Zuglocomotive brachte diese zum Stehen, aber durch die Schiebelocomotive wurde der Zug in die Zuglocomotive gestoßen, wodurch der Gepädwagen und drei Lastwagen beschädigt wurden. Der Zugführer Michael Wollanjschnigg aus Laibach erlitt an der Stirne eine ziemlich starke, jedoch anscheinend nicht gefährliche Verletzung und wurde nach geschehener Anlegung eines Nothverbandes zum Bahnarzte Dr. Savnik nach Krainburg gebracht.

— (Die Einnahmen der Staatsbahnen.) Im September im Personenverkehre 3.3 Millionen Gulden, im Güterverkehre 6.7 Millionen Gulden, im ganzen somit 10 Millionen Gulden. Der Vergleich der heurigen Ergebnisse mit dem Vorjahre zeigt im Personenverkehre eine Mehreinnahme von 44.000 fl. bei einer Mehrfrequenz von 1.2 Millionen Reisenden, im Güterverkehre dagegen eine Mindereinnahme von 340.000 fl. bei einer um 33.000 Tonnen geringeren Beförderung. Vom 1. Jänner bis 30. September 1898 betragen die Gesamteinnahmen der Staatsbahnen 82 1/2 Millionen Gulden gegen 81 Millionen Gulden aus dem gleichen Zeitabschnitt im Jahre 1898. Für das Jahr 1899 ergibt sich mithin eine Mehreinnahme von 1 1/2 Millionen Gulden.

— (Räuber Felix Slabina.) Beim Landesgerichte in Laibach befindet sich der 26 Jahre alte Schneidergehilfe Felix Slabina wegen Verbrechens des am 20. v. M. an zwei Damen begangenen Raubes in Untersuchungshaft. Slabina ist außerdem überwiesen, am 22. v. M. gegen halb 3 Uhr nachmittags auf dem offenen, durch die Rosler'sche Waldung nach Schischla führenden Spazierwege einen Herrn räuberisch angefallen und zu Boden geworfen zu haben. Dieser Herr ist etwa 70 Jahre alt, mittelgroß, schwächlich gebaut, hat ganz weiße Haare, einen gleich kleinen Schnurrbart, ist sonst glatt rasiert und war mit einer dunklen Hose und gleichem Gilet, ferner mit einem kaffeebraunen Sacco bekleidet; in der Hand trug er einen Stock und hatte einen kleinen, glatthaarigen Hund mit sich. Alle bisherigen Nachforschungen seitens der Sicherheitsorgane nach dem bezüglichen Herrn verliefen erfolglos. Es ergeht nun an das Publicum das bringen des Erfinders, etwaige zur Ermittlung des bezüglichen Herrn zweckdienliche Daten entweder dem Stadtmagistrate oder direct beim Untersuchungsrichter am Rajzel zur Kenntnis zu bringen.

— (Flüchtig.) Der verwitwete Kleidermacher Josef Tusar hat sich am 21. v. M. von seinem Aufenthaltsort in Bevsek, Gemeinde Sagor, heimlich entfernt und hiebei seine drei im Alter von 1 bis 5 Jahren stehenden Kinder in der größten Noth zurückgelassen. Die

Kleinen wurden von zwei Familien in vorläufige Pflege übernommen. Tuzar soll aus Idria gebürtig sein, ist von kleiner Statur, rötlicher Gesichtsfarbe, trägt einen kleinen blonden Schnurrbart und ist etwa 35 Jahre alt. Da er die ihm zur Aufzucht von Kleinen übergebenen Stoffe und Zeugwaren sammt den vorausbezahlten Macherlöhnen zum Nachtheile einiger Bergarbeiter aus Bevel unterlagert hat, wurde seine Ausforschung gerichtlich eingeleitet. —ik.

— (Aufgefundener Leichnam.) Am 31. v. M. wurde in der Save nächst Zwischenwässern eine männliche Leiche aufgefunden. Dieselbe war über den Bauch mit einer Schnur gebunden, deren zweites Ende an ein Baumchen befestigt war. Der Todte wurde als der seit dem 25. September abgängige, 76 Jahre alte Mesner von Preska, Johann Kopač, agnosziert. Kopač, welcher dem Trunke ergeben und in letzterer Zeit etwas schwachsinig war, dürfte sich die Schnur selbst angebunden und sodann den Sprung ins Wasser gethan haben. —l.

— (Ein Geisteskranker.) Am 31. v. M. wurde ein unbekannter Mann in den Gassen Agrams herumirrend bemerkt, der offenbar irrsinnig war. Derselbe soll Anton Plestenjak heißen und aus Oberlaibach gebürtig sein. Er wurde dem Spital der Barmherzigen Brüder übergeben.

— (Diebstahl.) Der Hausbesitzerin und Gastwirtin Maria Gerne in der Petersstraße wurden aus der Wohnung entwendet: ein silbernes Armband im Werte von 4 fl., goldene Ohrgehänge mit blauen Steinen im Werte von 7 fl., goldene Ohrgehänge mit Diamanten im Werte von 27 fl., ein goldenes Marienbild im Werte von 2 fl., eine silberne Damenuhr im Werte von 4 fl. und eine weiß-rote Schärpe im Werte von 1 fl. 50 kr. Der Thäter ist unbekannt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 29. v. M. wurden dreizehn Personen verhaftet, und zwar zehn wegen Excesses und nächtlicher Ruhestörung, zwei wegen Vagierens und eine wegen Diebstahlverdachts. —r.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Das anmuthige Lustspiel «Renaissance», das vor einigen Jahren so wohl gefallen hatte, feierte gestern eine fröhliche Wiedererhebung. Das Publicum unterliegt sich herzlich über das Schicksal der Hauptpersonen, und das hübsche Spiel derselben half rasch über manche Nöden des Stückes hinweg. In Fräulein Petrovits scheint die deutsche Bühne die Naive gefunden zu haben, deren sie bedarf. Freilich ist die Figur des schalkhaften Vittorino allerliebst gezeichnet und daher sehr dankbar, und es paßte die Figur, Sprechweise, dann das Mienenpiel von Fräulein Petrovits ganz famos für diese Rolle. Doch wird sie voraussichtlich auch sonst der herkömmlichen Bühnenkindlichkeit entsprechen, und der warme Beifall, den ihr das dankbare Publicum spendete, ist von guter Vorbedeutung für die weitere künstlerische Thätigkeit der jungen Dame. Fräulein Barthelmy erwies sich in der Rolle der Marchesa neuerlich als denkende Darstellerin; sie spielte einfach, natürlich, in vielen Momenten mit schöner Innerlichkeit Herr Wilhelmi verstand aus seinem Register den ganzen Humor, der darin steckt, herauszuschlagen. Der übrige Erfolg der Vorstellung kommt auf Rechnung der Herren Werner und Hübler sowie der Damen Hesse und May. Hart neben den Misserfolgen liegen die Erfolge, dafür lieferte die gestrige Vorstellung einen sehr lehrreichen Beleg. Die einzelnen Darsteller wurden wiederholt auf offener Scene gerufen, und nach jedem Actschlusse erscholl der lauteste Beifall. Das Publicum weiß eben genau Spreu von Weizen zu sondern, erkennt das Gute dankbar an und ist rasch vergnügt, wenn es den redlichen Willen sieht, begangene Fehler nach Kräften gutzumachen. Die Aufführung war sorgsam vorbereitet und jeder Mitwirkende nach Kräften bemüht, sein Bestes zu leisten. Hoffentlich bedeutet die gestrige Vorstellung auch eine «Renaissance» für die deutsche Bühne! J.

— (Freie Bühne in Wien.) In Wien constituirte sich ein Verein «Freie Bühne». Er beabsichtigt, allwöchentlich Vorstellungen zu geben, und zwar im Jantich-Theater.

— (Promenadeconcert.) Nachfolgend geben wir das vollständige Programm für das erste Promenadeconcert der Regimentsmusik des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27 bekannt: 1.) «Marine-Marsch» von L. Roth. 2.) Ouverture zu «Egmont» von Beethoven. 3.) «Parfum», Walzer von Fiehrer. 4.) Meditation von Bach-Gounod. 5. a) Phantasie aus der Oper «Bajazzo»; b) «Vottringer-Marsch» von Gaune. 6.) La Hausarde, Valse mil. von Gaune. 7.) Trauermusik zu Siegfrieds Tod aus «Götterdämmerung». 8. a) «Im Zauber des Russes», Preislied für Flügelhorn-Solo von Wallnöfer; b) Gavotte aus der Tanzlegende «Die rothen Schuhe» von Mader. 9.) «Aus der Zeit der jungen Liebe», Potpourri von Komzak. — Wir bemerken noch, daß in der zweiten Damengarderobe ein Conditorei-Buffet aufgestellt sein wird, an welchem Erfrischungen gereicht werden.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Inhalt der 335. Lieferung (Bukovina): Bergbau und Hüttenwesen, von Friedrich Kleinwächter. — Gewerbe, Industrie,

Handel und Verkehr, von Hubert Wiglisty. — Illustrationen von Robert Ruß, Julius Zuber, Theodor Freiherrn von Ehrmanns und Hugo Charlemont. — Mit dieser Lieferung ist der Band «Bukovina» abgeschlossen.

— («Ljubljanski Zvon».) In der Novembernummer dieser belletristisch-wissenschaftlichen Monatschrift finden sich poetische Beiträge von Dolenc, E. K., Aleksandrov, Fr. Seliski, E. Gangl und Otto Zupancic, ferner Artikel erzählenden Inhaltes von Zuri Klas («Johannismacht»), Ivan Pucelj («Hugo Mral»), Josef Kostanjevec («Gojko Knafelc») und Kres («Der Alte»); endlich ein Aufsatz über das mathematische Problem in der Sprachlehre von Professor F. Flešic. — Das Feuilleton bringt Notizen über Kunst und Literatur.

— («Učiteljski Tovariš».) Inhalt der 31. Nummer: 1.) Tage des Kampfes. 2.) Pro domo. 3.) Freie Schule — freie Lehrer. 4.) Jakob Dimnit: Der sprachliche Unterricht im ersten Schuljahre. 5.) Literatur und Kunst. 6.) Correspondenzen. 7.) Mittheilungen. 8.) Amtliche Stellenausreibungen.

— («Dom in Svet».) Das 21. Heft dieser illustrierten Halbmonatschrift enthält im belletristischen Theile Gedichte von Anton Medved, Dr. Michael Opaka und Anton Gribar, ferner die Erzählungen «Aufwärts» von F. S. Finzgar und «Rose und Dornen» von Fr. Brhovski. Außerdem findet sich darin eine Biographie des Dr. Bartholomäus Levičnik von A. Zdencan, lose Skizzen über Elli und Umgebung von A. Fekonja, die Fortsetzung der sozialen Unterhaltungen von Dr. Ivan Cv. Kref und die physiologische Skizze «Eros und Neikos» von Dr. Franz Lampe. Die Rubrik «Literatur» enthält Berichte aus der polnischen und kleinrussischen Literatur. Das Heft ist mit sechs Illustrationen ausgestattet.

— (Collection Hartleben.) Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Achter Jahrgang. Vierzehntägig erscheint ein Band, eleg. geb. à 40 kr. jährlich 26 Bände; bisher Band 1 bis 4 vom achten Jahrgang ausgegeben (A. Hartlebens Verlag in Wien). — Der achte Jahrgang der Collection Hartleben hat kürzlich zu erscheinen begonnen; bisher liegen vier Bände vor. Das Programm desselben umfaßt, so weit bisher festgestellt, folgende hervorragende und interessante Romane: Band I.—III. Pont-Vest, René de. Eine vornehme Ehe. — IV. Orzeszko, Elise. Der Australier. — V.—VI. Savage, Henry. Die gefangene Prinzessin. — VII. Bülow, Baronin Paula. Ohne Herz. — VIII.—IX. Rovetta, Girolamo. Das Idol. — X. Benedek, Elise. Anna Huszar. — XI.—XII. Fleming, M. A. Vom Sturm getragen. — XIII.—XIV. Mairat, Jeanne. Die Studentin. — Die Beliebtheit der Collection Hartleben ist in Zunahme begriffen. Sowohl das Publicum als auch die Presse heben bei jeder Gelegenheit die Vorzüge der hübschen, handlichen Ausstattung und die abwechslungsreiche Wahl der verschiedenen Stoffe hervor, bei welcher jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen wird.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Mit 1. November

begann ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzzährig	15 fl. — fr.	ganzzährig	11 fl. — fr.
halbjährig	7 50	halbjährig	5 50
vierteljährig	3 75	vierteljährig	2 75
monatlich	1 25	monatlich	— 92

Für die Zustellung ins Haus für dieselbe Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Nachrichten.

Ziehungen.

(Original-Telegramme.)

Wien, 2. November. Ziehung der Communal-Lose. Gezogene Serien: 140, 244, 251, 365, 610, 756, 999, 1138, 1269, 1288, 1322, 1857, 1893, 2095, 2224, 2505, 2620, 2628, 2645, 2941 und 2977.

200.000 fl. gewinnt Serie	2941 Nr. 14
20.000 „ „	2095 „ 6
5.000 „ „	1893 „ 48
1.000 „ „	365 „ 81
„ „ „	610 „ 92
„ „ „	1893 „ 34
„ „ „	2620 „ 92
„ „ „	2620 „ 97

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 2. November. Eine Depesche aus Ladysmith vom 31. d. M. meldet, daß sich die Bewegung der Buren in südöstlicher Richtung entwickle, und zwar verfolgen sie das Ziel, sich der Bahnstrecke bei Colanco zu bemächtigen und die Engländer von Pietermaritzburg und Durban abzuschneiden.

Paris, 2. November. Die «Agence Havas» meldet aus Capstadt: Die Nachrichten über die beiden Siege der Buren um Ladysmith riefen große Erregung hervor. Die Afrikaner verhehlen ihre Freude hierüber nicht. General Millner ist über ihr Verhalten ganz beunruhigt. Die Verluste des Generals White in beiden Kämpfen sollen 3500 Mann an Todten und Gefangenen betragen. Den zweiten Sieg errangen die Truppen des Dranje-Freistaates unter dem Commando des Lukas Meyer, welche sich Colanco bemächtigten. Die Einschließung von Ladysmith ist vollständig. Die Buren sind die Herren der Eisenbahn nach Pietermaritzburg und Durban. Die aus dem Westen eingetroffenen Meldungen, daß Maseking cerniert sei, daß die Buren alle Ausfälle siegreich zurückschlugen und daß sie die Uebergabe baldigst erwarten, bestätigen sich, sowie die Meldung, daß die Truppen des Dranje-Freistaates sich Coloberys bemächtigt haben.

Telegramme.

Berlin, 2. November. (Orig.-Tel.) Mehreren Blättern zufolge treffen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland am 7. d. M. in Potsdam ein.

Wien, 2. November. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser stattete nachmittags dem Könige von Griechenland einen dreiviertelstündigen Besuch ab. Die Begrüßung und Verabschiedung war äußerst herzlich. Der griechische König erwiderte den Besuch in der Hofburg.

Wien, 2. November. (Orig.-Tel.) König Alexander von Serbien ist heute abends zu längerem Aufenthalte nach Meran abgereist.

Wien, 2. November. (Orig.-Tel.) Der serbische König empfing nachmittags den Grafen Goluchowski in einstündiger Audienz.

Königsgrätz, 2. November. (Orig.-Tel.) Heute fand die feierliche Einweihung des Ossariums auf dem Königsgräzer Schlachtfelde in Ehlum statt. Seine Majestät der Kaiser hatte den Flügeladjutanten Oberstlieutenant Fürsten Dietrichstein als Vertreter entsendet, der einen Kranz im Allerhöchsten Auftrage niederlegte, das gleiche that in Vertretung des deutschen Kaisers und der Armee Flügeladjutant v. Bülow, desgleichen wurden vom FML. Edlen v. Klobus in Vertretung des Kriegsministers und namens der österreichisch-ungarischen Armee sowie von den zahlreichen erschienenen Deputationen Kränze niedergelegt. FML. Prinz Schaumburg-Lippe sprach den Vertretern beider Majestäten und des Kriegsministers sowie allen Erschienenen den Dank aus.

Prag, 2. November. (Orig.-Tel.) In den letzten Tagen fanden Demonstrationen in Pilgram, Starckenbach, Hlinsko, Gralowitz, Dobruška und Hohenbrunn statt, wobei in mehreren von Israeliten bewohnten Häusern die Fenster eingeschlagen wurden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. In Dobruška wurde die Gendarmerie mit Steinen beworfen. In allen genannten Orten wurde der Gendarmerieposten verstärkt.

Berlin, 2. November. (Orig.-Tel.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» schreibt: In einem hiesigen Blatte wurden unter Berufung auf amtliche Kreise Angaben verbreitet, durch welche die politische Bedeutung der bevorstehenden Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Nikolas in tendenziöser Weise abgeschwächt werden soll. Soferne bei solchen Ausstellungen überhaupt amtliche Kreise in Betracht kommen, könnten es sicher nicht deutsche, sondern fremdländische sein. Es genügt dies festzustellen. Der Inhalt jener Angaben, wonach es sich nur um eine ganz flüchtige Begrüßung privaten Charakters handeln soll, ist natürlich ganz unbegründet.

Breßuire (Frankreich), 2. November. (Orig.-Tel.) Auf dem Bahnhofe von Thouras fand heute um 2 Uhr früh ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Zwei Bahnbedienstete wurden getödtet, sechs Personen schwer, viele leicht verletzt. Dem Deputierten Cuneo d'Ornano, wurden beide Beine gebrochen.

Barcelona, 2. November. (Orig.-Tel.) Die Geschäftsleute halten die Geschäftslocale geschlossen, um gegen die Verhaftung derjenigen Kaufleute zu protestieren, die es unterlassen haben, die Steuern zu zahlen.

Bukarest, 2. November. (Orig.-Tel.) Der ehemalige Legationsrath bei der rumänischen Gesandtschaft in Wien und gegenwärtige Cabinetchef des Ministeriums des Außern Ito Maurocordato wurde zum Gesandten in Belgrad und an seine Stelle wurde Ghita ernannt.

